

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Das Bündniß mit Deutschland und die Genehmigung.

Marburg, 25. Oktober.

In der Frage, betreffend das Bündniß Oesterreich-Ungarns mit Deutschland wissen wir zur Stunde nicht mehr, als daß noch die Diplomaten das geheime Wort führen.

Die Form, in welcher ein solches Bündniß vereinbart würde, ist für uns Nebensache und forschen wir heute bloß: erwächst aus der Verpflichtung eine Last?

Würde auch nur ein Schutzvertrag abgeschlossen, so wären im Falle, wenn Deutschland angegriffen wird und Oesterreich-Ungarn Hilfe leisten muß, das Aufgebot des ganzen Heeres gegen Rußland und Italien, die Verwendung des letzten Steuerguldens und bedeutende Kriegsanleihen wohl jene Opfer, welche die Verfassung vorausgesehen — die schwersten Opfer, die uns zugemuthet werden können auch unter der Voraussetzung, daß unser Gebiet von Einfällen der Feinde, von Plünderung, Brand und Verwüstung gänzlich verschont bliebe. Dieser Vertrag bedürfte somit zu seiner Gültigkeit der verfassungsmäßigen Zustimmung des Reichsrathes.

Eine pflichtbewusste Regierung wird einen solchen Vertrag abhängig machen von der Bedingung, daß die Vertretung denselben noch vor Beginn der Vollziehung genehmigt. Eine pflichtbewusste Vertretung wird sich nicht in die Zwangslage bringen lassen, wird sich nicht damit begnügen, hintenbrein Ja zu sagen und wird bei der ersten sicheren Kunde von dem Plane der Regierung die Vorlage des Vertragsskizzen zur verfassungsmäßigen Behandlung fordern.

Eine volkstreue Vertretung wird das Volksrecht über Alles lieben, wird dasselbe höher schätzen, als die eigene Macht und wird das verfassungsmäßige Recht der Wähler dahin erweitern, daß die Genehmigung eines belastenden

Staatsvertrages nur dann rechtskräftig geworden, wenn dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses die Mehrheit der Wähler in öffentlichen Versammlungen beigegeben.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Im Abgeordnetenhaus zeigen die Adressen entwarf schwarz auf weiß, daß die Rollen gewechselt und die bisherige Mehrheit zur Minderheit herabgedrückt worden — durch eigene Schuld, welche achtzehn Jahre der Täuschung angehauft, achtzehn Jahre der Gemüthlichkeit, die selbst in Geldsachen nicht aufgehört. Noch trostloser ist die Thatsache, daß die Mehrheit der Wählerschaft sich den Feudalklerikalen in die Arme geworfen, und die nächsten Dinge noch ärger sein werden, als die früheren.

Die ministerielle Darlegung unserer Finanzverhältnisse, die seit einigen Tagen erwartet worden, ist bisher unterblieben. Börgert die Regierung aus Besorgniß, daß es nicht möglich sein wird, das Versprechen der Thronrede, betreffend die Deckung des Abganges zu erfüllen? Der Zauberer ist noch nicht geboren, welcher bei der Höhe unserer Staatsausgaben den Staatskredit nicht in Anspruch nimmt und die Einnahmen vermehrt, ohne die Produktionskraft der Bevölkerung zu schädigen.

England soll gegen die Finanzmaßregeln der Pforte Verwahrung eingelegt haben. Nachgeben wird die Pforte schwerlich. Die eigene Noth und Rußlands Einfluß dürften sich stärker erweisen.

Die Orleanisten wollen sich das leidenschaftliche Gefühl der Franzosen dienstbar machen und wird aus diesem Grunde zur Rache gegen Deutschland aufgestachelt. Dieses Parteibemühen ist vergeblich. Wenn Frankreich wieder einen Thron errichtet, so wird nicht ein Nachkomme des Paraplukönigs denselben besteigen, sondern ein Napoleon.

Vermischte Nachrichten.

(Bligableiter.) Die westamerikanischen Feuerversicherer, die im Herbst vorigen Jahres zu Chicago getagt, haben auch über die Frage verhandelt, ob der Bligableiter sicheren Schutz biete und gehört der Vortrag, welchen Prof. Haslins „über die Naturgeschichte des Bligableiters“ hielt, zu den interessantesten und werthvollsten. „Die Bedeutung des Bligableiters“, so äußerte sich der Redner, „ist für den Feuerversicherer eine ganz eminente, denn wenn der Teufel alle Versicherungs-Gesellschaften ruiniren wollte, so könnte er diesen tödlichen Plan nicht besser ausführen, als wenn er auf das Dach eines jeden Polizzen-Inhabers einen Bligableiter pflanzen würde von der Beschaffenheit und Qualität, wie sie durchschnittlich gang und gäbe ist.“ Zu einem Bligableiter von, wie er behauptet, absoluter Sicherheit gibt Professor Haslins das folgende Recept: Das beste Metall ist vermöge seiner Leitungsfähigkeit das Kupfer; außerdem oxydirt es auch nicht so schnell wie Eisenblech, ist also dauerhafter und läßt sich, weil es schmiegamer ist, leichter an dem Hause befestigen. Große Sorgfalt muß darauf verwendet werden, daß die Verbindung der Gelenke eine vollkommene ist. Den Bligableiter isoliren, d. h. ihn von aller Verbindung mit leitenden Körpern abschließen, ist ein nutzloses Beginnen, denn die Elektrizität wird sich schwerlich durch ein lächerliches Glasringlein abhalten lassen, das die ersten Regentropfen schon naß machen. Außerdem können die Glashüte nur dazu beitragen, die Befestigung zu schwächen, wodurch der Draht leichter vom Winde weggerissen werden kann. Im Allgemeinen kann es genügen, wenn jeder Giebel und Schornstein mit sechs bis acht Fuß hohen Bligableitern versehen ist, die unter sich wieder durch den Kupferdraht verbunden sind, der mit Nägeln von gleichem Metalle befestigt, auf dem Dachfirste hinaufläuft. Die Spitze des Bligableiters soll nur eine me-

Feuilleton.

Das Bachergebirge in Untersteiermark.

Nach einem Vortrage des Herrn Professors Karl Ried, gehalten am 10. Oktober l. J. in Wien im Alpenklub „Oesterreich“.

(Schluß.)

Ein anderer berührt den Triangulierungspunkt am Schwagberg, der 4500 Fuß hoch ist. Hier sind prächtige Alpenweiden. Von da geht es nach Skomern, wo eine alte Kirche ist; weiter nach Rättschach, ein kleiner Ort mit einem verfallenen Schlosse, und Gonobitz, von wo man per Bahn nach Marburg fährt.

Die interessanteste und lohnendste Partie ist aber die auf die eigentliche Spitze des Bachers, nämlich auf die Velka Rapa, 4867 Fuß hoch. Man fährt mit der Kräntnerbahn nach Faal, einem interessanten Schlosse auf steilem Felsen, von welchem auch eine Sage geht. Dann kommt man über den Jodlberg (2000 Fuß hoch) und bei verschiedenen Bauerngehöften vorüber. Man gelangt endlich in ein wüdes Thal, auch „in der Wüste“ genannt. Darin liegt Maria in der Wüste am Rablbach. Weiter

nach St. Lorenzen in der Wüste. Dieser Ort verdient schon nicht mehr den Beinamen; er liegt auf einem schönen Plateau, wo einstens ein See gewesen sein sollte. Ist ein Hauptstapelplatz für den Holzhandel, der weit nach Kroatien getrieben wird. Es sind auch noch Eisen- und Glasfabriken da. Von hier fängt eine Holzrieße an, die bergab allein 5 Viertelstunden zu gehen ist.

Von dort kommt man dann in 1½ Stunden auf den eigentlichen Bacherberg und die Planinka (4800 Fuß hoch), wo die Reifnerseen zu treffen sind. Der Anblick dieser Seen ist jedoch nicht hübsch zu nennen. Sie gleichen mehr Moränen mit Schilf bedeckt, und dichtes Tannengebüsch in der Umgebung macht einen düsteren Eindruck. Bei den Seen vorbei trifft man dann auf eine frappierende Erscheinung. Man tritt aus dem schönen dichten Wald auf ein weiteres Terrain, wo man einen wahren Leichenhof von Wald vor sich hat. Es sind da viele hoch Wald durch einen furchtbaren Windsturz und durch den Vorkenkäfer verwüstet worden. 5—6 Klafter hohe Bäume stehen gespensterhaft verodet da.

Wenn man nun aus dem fastigen Wald herauskommt, macht so ein Anblick in einsamer Gegend jedenfalls einen unheimlichen Eindruck. Alsbald gelangt man in ¾ Stunden auf die

Velka Rapa, der höchsten Spitze des Bachers. Sie ist 4867 Fuß über die Meereshöhe, ist abgeholzt und bietet einen freien Ausblick. Die Rundschau auf der Velka Rapa ist entzückend. Sie ist allerdings nicht so großartig als manche anderer Höhenansicht, allein bei der Leichtigkeit der Besteigung des Berges sehr lohnend. Von den Steineralm sieht man den Obir, weit zu den Gailalpen, dann den Ursulaberg, die Petschen in Kränzen; darüber hinaus soll sogar der Großglockner zu sehen sein. Dann nördlich die Koralm. Gleich neben ist die Mala Rapa. Der Abstieg geschieht bestens nach Windisch-Graz in 1 Stunde, dann zur Kräntnerbahn und von da zurück nach Marburg.

Noch ein paar Worte wären über eine Anstalt in diesem Gebirge zu sagen. Wenn irgendwo, z. B. in St. Primus, Reifnig, zc. ein Kirchweihfest ist, wo die Einkäufe für das ganze Jahr gemacht werden, so wird da auch dem Weine sehr zugesprochen; gewöhnlich ist dann eine Folge dieser körperlichen Stärkung jedesmal eine große Rauferei, welche häufig mit Todtschlag endet; im besten Falle tragen Viele blutige Köpfe nach Hause.

Eine schöne Partie in der Bachergegend wäre noch zu erwähnen. Es wäre dies ein Ausflug von Gonobitz, Rättschach, Weitenstein nach Windischgraz, wo am Wege viele schöne

taßene sein, keine Vergoldung und dergleichen Spielereien. Hauptbedingung aber ist es, den Draht so tief in den Grund hinabzuführen, daß sein Endpunkt in steter Feuchtigkeit ruht.

(Ungarn. Polizei und Bürgerhilfe.) Aus Tokaj wird geschrieben: „In unserer Stadt, welche über siebentaufend Einwohner zählt, brach am 15. Oktober in dem zum evangelischen Pfarrhause gehörigen Magazine Feuer aus. Die evangelische Kirche, das Pfarrhaus und die Schule, ferner die katholische Kirche sammt Thurm, das Pfarrhaus, sowie mehrere Privatgebäude brannten total nieder. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Gulden. Die gebildete Klasse unserer Stadt ist schon lange bemüht, eine Feuerwehr ins Leben zu rufen. Trotz aller Anstrengungen ist ihr dies bis jetzt nicht gelungen. Wenn auch nur eine einzige Spritze vorhanden gewesen wäre, so hätte man das Feuer auf das Magazin beschränken können. Es ist bedauerlich, daß bei uns, außer der gebildeten Klasse, Niemand an das Löschende denkt, die Leute kommen nur, um das Feuer anzustauen. Auch bei diesem großen Brande arbeiteten nur die Gebildeten, die Uebrigen schauten, ihre Pfeife schmauchend, ruhig zu. Unsere Polizei wird durch einen alten siebzigjährigen Greis repräsentirt, der schon seit länger als einem Jahre seinen Dienst nicht verlißt, und so kommt es, daß bei Bränden Diebstähle und auch sonstige Ueberschreitungen vorkommen.“

(Wahlprüfungen in England.) Nach dem Gesetze vom Jahre 1868 werden in England beanständete Wahlen nicht mehr durch das Parlament, sondern durch einen Einzelnrichter an Ort und Stelle ohne Zuziehung einer Jury geprüft und entschieden. Gegen den Spruch des Richters gibt es keine Berufung, weder an das Parlament selbst, noch an ein anderes Tribunal. Der Richter zeigt dem Unterhaus einfach die von ihm gefällte Entscheidung an und die Sache ist erledigt. In Form einer Tabelle gibt dann der Richter weiter die Namen aller Jener (Kandidaten und Wähler) kund, die seiner Meinung nach bei der von ihm beurtheilten Wahl sich „korrupter Praktiken“ schuldig gemacht haben. Wer in einer solchen Tabelle erscheint, hat dadurch auf sieben Jahre sein aktives und passives Wahlrecht verwirkt, abgesehen von der etwa zulässigen strafgerichtlichen Verfolgung. Vor fünf Jahren hat einer der irischen Richter, Mr. Roegh bekanntlich nahezu der Hälfte des höhern katholischen Klerus von Irland das Wahlrecht entzogen, indem er die Namen der Betreffenden, wegen ungerechtfertigter Wahlbeeinflussung in die famose Tabelle aufnahm.

(Völkerkunde. Zur Initiative der Schweizer.) Kürzlich hat in Luzern eine Ver-

sammlung von Industriellen und Kaufleuten stattgefunden, um den Beschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich zu besprechen. Eingeleitet wurden die Verhandlungen durch eine Rede des Emil Dreifuß vom Hause Dreifuß und Komp. in Zürich. Dreifuß sagte unter Anderem: Die Schweiz habe zu allen Zeiten gezeigt, was Einigkeit und fester Wille vermögen. Sie habe sich vom armen Hirtenvolk zur bedeutenden industriellen Nation emporgeschwungen, habe zu mancher großen Frage die Initiative ergriffen. Die drei schlichten Männer am Rütli hätten zuerst der Welt das freie Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker verkündet. Rousseau, Fellenberg, Pestalozzi hätten der Pädagogie eine neue epochemachende Richtung gegeben. Die Schweiz hätte zuerst dem armen bedrängten Flüchtling ein Asylrecht zuerkannt und hätte das Genfer Kreuz hinausgetragen dort auf die blutigen Schlachtfelder, um eine Friedensstätte selbst da zu gründen, wo sich die Völker in wilder Wuth bekämpften; ja hier auf ihrem neutralen Boden hätte die Schweiz in der „Alabama“-Frage bewiesen, wie der friedlich Gesinnte durch Weisheit und Energie selbst die ernstesten Streitigkeiten schlichte, und die Weltpost-Union hätte am Fuße der Alpen gerne ihren Thron aufgebaut.

(Zustände in Bosnien-Herzegowina.) Ein Berichterstatter der „Deutschen Zeitung“ schildert die Zustände Bosniens und der Herzegowina. Mißvergnügt ist Jedermann und froh sind nur noch die Truppen-Abtheilungen, welche Aussicht haben, das neue „Reichsland“ so bald als möglich zu verlassen.

Auf die Bevölkerung drücken sehr schwer die noch in jeder Beziehung unfertigen Verhältnisse und die kroatische Beamtenwirtschaft, welche Jedermann zur hellen Verzweiflung treibt und die es schon so weit gebracht hat, daß Türken, Serben und Fremde gleichmäßig unzufrieden sind und daß Vergleiche mit der türkischen Wirtschaft gezogen werden, die für uns nichts weniger als schmeichelhaft lauten. Es dokumentirt sich in unserm Beamtenwesen eine Unfähigkeit, die für die Entwicklung dieses Landes gerade am meisten schädlich ist. Wer nicht direkt zur großkroatischen Fahne schwört, wird angefeindet; wer noch obendrein das Unglück hat, griechisch-orientalischer Konfession zu sein, ist geächtet, es wird einem Solchen jedes mögliche Hinderniß in den Weg gelegt, und neben diesem Allen blüht eine Grobheit im Verkehr mit den Parteien, welche man hier nicht gewohnt war. Wir haben Beamte, die dies Alles selbst einsehen, aber sie können nichts dagegen thun, und so kommt es denn, daß von der Bevölkerung nicht nur Mohamedaner auswandern, sondern daß gerade die reichsten serbischen Familien dasselbe thun. Mehrere der-

selben sind schon nach Serbien gezogen, andere stehen auf dem Sprunge, zu übersteuern, und unsere Europäer fühlen sich noch unbehaglicher, weil sie nicht wissen, wem sie eigentlich angehören, unter welcher Behörde sie stehen! Dank der beibehaltenen Konsular-Gerichtsbarkeit, auch für die österreichisch-ungarischen Unterthanen sind dieselben in die denkbar schiefste Lage gerathen. Das Konsulat urtheilt ab, die Polizeibehörde ebenfalls, und über dem Ganzen thront noch die förmlich unfassbare Stadtbehörde mit ihrem eingebildeten, durch kein Statut begründeten Strafrecht. Wagt ein Eingewandter nur ein Wort der Entgegnung vor einer solchen Behörde, so wird sofort mit Einsperren und Schub gedroht, hohe Geldstrafen werden ohnehin stets distirt und jeder der Beamten benimmt sich, als hätte er allein Bosnien erobert und auch nur allein zu befehlen, die gesammte fremde und einheimische Bevölkerung aber rechtlose Majak wäre.

Wir haben in Oesterreich doch einen so tüchtigen Beamtenstand, daß man faktisch nicht nothwendig gehabt hätte, den jüngsten Nachwuchs aus Kroaten zu nehmen, und mit tüchtigen böhmischen Beamten, welche sich die Landessprache in kurzer Zeit angeeignet hätten, würde man ganz andere Resultate erzielt haben. Aber das große Bosnien mit der Herzegowina einem Lande wie Kroatien als Domäne einzuräumen, ist ein großer Fehler, besonders wenn man den gegenseitigen Haß der Kroaten und Serben ins Auge faßt, welcher auch hier die äppigsten Blüten treibt.

Die Affaire von Nevesinje treibt bereits wieder Wogen. Der offene Aufstand ist zwar unterdrückt, aber die gesammte Bevölkerung des Distrikts nimmt jetzt eine Haltung gegen die Behörden an, welche noch neue Ueberraschungen in Aussicht stellt. Den türkischen Grundherren wird jede Abgabe verweigert; die Lokalbehörden sind unfähig, denselben zu ihrem Rechte zu verhelfen und wenn Beschwerden nach Mostar gerichtet werden, so erfolgt von dort zwar der Auftrag an die renitenten Christen, zu zahlen, aber diese drohen offen mit Niederschießen Derjenigen, welche die Abgaben einheben wollen. Auffallend ist auch, daß die Christen mit Geld und Waffen gut versehen sind, und es dürfte nicht grundlos sein, wenn man eine fremde Macht hinter diesen Unruhen vermutet. Nun ist die Bewegung faktisch unfassbar, man kann nicht jeden Einzelnen einsperren, Alles spielt aber unter einer Decke, und den noch im Gebirge sich herumtreibenden desertirten Panduren wird von den Bauern jeder Vorschub geleistet. Als Vorwand haben wir also hier die Agrarfrage, die uns sicher noch viele Unannehmlichkeiten bereiten wird, bis eine definitive Lösung erfolgt.

und interessante Ruinen und Burgen zu sehen sind. Auch ist in dieser Gegend die berühmte „Guda Putna“, eine in hohen Felsen zerrissene Gebirgskluft, welche der Brühl bei Wien sehr ähnlich ist, aufzusuchen. An dem in dieser Gegend fließenden Mischlingbach haben wir Eisengewerke, die aus Brauneisenstein ihr Materiale ziehen, zu erwähnen.

Nun zum Schluß sagen wir es nochmals:

Beim Bachergebirge haben wir es mit einem Gebirgsstock zu thun, der mannigfaltig Schönes bietet und den Touristen bei wenig Anstrengung und wenig Zeitverlust sehr viel Bohnendes in Aussicht stellt.

— dt —

Ein Dienstritt.

Nach der Erzählung eines deutschen Offiziers.

Es war ein prächtvoller Sommerabend und der Mond beschien eine Landschaft mit so herrlichen Umrissen, wie man sie nur in Südafrika findet, wo der hügelige Boden mit gruppenförmig vertheilten und köstlich blühenden und duftenden Gesträuchen — er schien aber auch auf Pyramiden von Waffen und anderes Kriegsgeschütz, das auf ein blutiges Handwerk

deutete. Daneben bewegten sich die rothen Uniformen durch das Gebüsch und hier und da lagerten sich die Soldaten um die Wachtfeuer, deren rothe Flamme sonderbar gegen das Mondlicht abblach.

Es war das Bivouac eines Detachements der englischen Truppen, die an der Grenze lagen. Wir gehörten nur zeitweilig zu ihnen, und uns war das Lagerleben, sowie die Mehrzahl unserer Kameraden, der Offiziere, noch neu. Das Gespräch drehte sich daher wesentlich um das Land und seine Bewohner, und Jeder gab seine Erfahrungen darüber zum Besten.

„Zu Abenteuern“, fragte ich hierbei, „bietet Südafrika wohl keinen Stoff dar?“

„Nun, je nachdem“, erwiderte einer der Offiziere. „Ich für meinen Theil habe hier den gefährlichsten Tag meines Lebens gehabt.“

„Ja, das müßt Ihr erzählen, Werden“, rief ein Zweiter aus, „das ist eine famose Geschichte.“

„Ja wohl, thut es!“ riefen ein halbes Duzend Stimmen.

„Ich bin aber ein schlechter Erzähler.“

„Thut nichts. Um so mehr wird uns der Stoff Eurer Geschichte anziehen.“

„Nun, meinnetwegen“, begann darauf der Lieutenant Werden.

„Es mögen wohl drei Jahre her sein und

es war rechtes Raffen-Wetter, d. h. wir hatten ewige Nebel, die den Himmel verdunkelten und es den verdammten Schwarzen möglich machten, ihrem alten Lieblingsgewerbe, dem Viebstehlen, nachzugehen. So hatten sie auch damals einem Farmer an der Grenze Vieh gestohlen und ihn selbst verwundet und es wurden Truppen ausgesandt, ihnen den Raub wieder abzunehmen. Demgemäß kam ich an den Fluß Rhei Rops zu stehen und wurde dort zum Rekognosziren beordert. Ich hatte einen Hottentotten-Soldaten zur Begleitung, einen kleinen, schlauen Kerl, der stets eine halbe Meile weiter sah, als ich. „Da sind drei Raffen, mit Flinten“, rief er aus.

„Ich konnte weder die Raffen, noch die Flinten sehen, fand aber, daß er vollkommen recht hatte, denn als ich darauf zuritt, fand ich richtig die Raffen, und ihre verlegenen Blicke sagten mir auch zur Genüge, daß sie ihre Gewehre versteckt hatten, es fehlte mir indessen an Zeit, danach zu suchen.“

„Die nächste Bemerkung, welche Piet machte, war noch fataler. „Mein Pferd ist lahm, Herr“, sagte er.“

„Ach, dummes Zeug!“ rief ich aus, „vorwärts.“ Es war aber kein dummes Zeug, denn das Pferd wurde immer lahmmer und konnte zuletzt nicht mehr fort. Ich war daher genöthigt,

(Glossen.) Im letzten „Figaro“ lesen wir folgende Glossen: 1. Der Ofenheim geht so lang zum Brunnen, bis er in den Legitimations-Ausschuß kommt. — Der Ofenheim entgeht seinem Bannhans nicht. — Die Leichenfackeln sind oft der einzige Lichtpunkt auf der Laufbahn eines ehrlichen Schriftstellers. — Zu Allerheiligen sieht der Hofrath Dingelstedt lieber den „Müller und sein Kind“ als den Hofrath von Gottschall mit einem neuen Trauerspiel in der Hand. — Man soll den schönsten Festzug nicht vor der darauffolgenden Zeitungs-Polemik loben. — Selbst der unzufriedenste Margarethener wird nimmer nach einer neuen Linie schreien, wenn man ihn eine Nacht on die Linie setzt.

Marburger Berichte.

(Männergesang-Verein.) Bei der am 24. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen und es besteht dieselbe aus folgenden Herren: Prof. Hans Levischnigg Vorstand, Franz Pfeiffer Vorstand-Stellvertreter, Stefan Kontschan I. Sekretär, Hans Saria II. Sekretär, August Satter I. Chormeister, Franz Schuster II. Chormeister, Wenzel König Kassier, Karl Altsch Archivar und Heinrich Koppke Deonom. Der Verein beginnt sein 34. Vereinsjahr und es steht bei der Beliebtheit desselben zu erwarten, daß ihm die Sympathien der hiesigen Einwohnerschaft auch fernerhin gewahrt bleiben. Beitrittserklärungen jener P. T. Herren, welche dem Vereine als ausübende Mitglieder beitreten wollen, werden an den gewöhnlichen Probeabenden des Vereines, Dienstags und Freitags um 8 Uhr Abends im Vereinslokale Körnerstraße vormals Nublsches Haus I. Stock entgegengenommen, woselbst auch die Sitzungen des Vereines zur Einsicht aufliegen.

(Eine schwere Briefftasche.) Beim Grundbesitzer Andreas Schernernegg in Nibl, Gerichtsbezirk Sibiswald, wurde zur Nachtzeit eingebrochen und eine schwere Briefftasche gestohlen. In dieser befanden sich 105 fl. Banknoten, Frachtbriefe, Rechnungen, Wechzettel und Bilder von Maria-Beil.

(Besondere Kennzeichen.) In Svetilke, Gerichtsbezirk Gonobitz, haben zwei Männer und ein Weib die Grundbesitzerin Theresia Svetelschek mißhandelt und beraubt. Diese Räuberin soll Maria Jertscha heißen und nach Oberburg zuständig sein. Als „besondere Kennzeichen“ werden angegeben: Jertscha flucht bei jedem Worte und schnappt leidenschaftlich Tabak, welchen sie in einem Glase bei sich trägt.

(Gegen die Rinderpest.) Im Unterlande sind 160 Mann vom Infanterieregiment

König der Belgier eingetroffen, um gegen die Rinderpest einen Kordon zu bilden.

(Durch spielende Kinder.) In Skoggen bei Schleinig sind das Wohnhaus, Tenne und Stall des Grundbesizers M. Krainz ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch Nachbarkinder entstanden sein, welche mit Zündhölzchen gespielt und waren beim Ausbruch des Brandes der Eigentümer und seine Leute auf dem Felde beschäftigt. Der Schaden beläuft sich auf 800 fl. Krainz war bis zum Betrage von 600 fl. versichert.

(Volkschule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Erweiterung der Volksschulen in St. Lorenzen auf dem Draufelde und in Mannsberg.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 26. Oktober findet zur gewohnten Stunde Gottesdienst statt.

(Theater.) Soeben geht uns die höchst interessante Mittheilung zu, daß Herr Direktor Fürst mit seiner großen Lustspiel-, Possen- und Operettengesellschaft aus Wien am Montag den 27. d. M. im hiesigen Stadt-Theater ein Gastspiel eröffnet. Zur Aufführung bringt die Gesellschaft nur Novitäten. Besonders zu erwähnen ist die Ausstattungsposse „Vom Wiener Festzug“ mit der großen vom russischen Hof-Theatermaler Hrn. Vredov angefertigten Wanddecoration, den ganzen Wiener Festzug darstellend, welches Stück in Wien über hundert Aufführungen erlebte.

(Feuerwehr.) Die hiesige Feuerwehr hat von Wilhelm Knaust in Wien eine Dampfspritze bezogen, die sich ausgezeichnet bewährt. In vierzehn Tagen wird die Hauptprobe stattfinden. Der Preis dieser Spritze beträgt fünftausend Gulden; die Hälfte desselben wird nach der Hauptprobe gezahlt, ein Viertel nach Jahresfrist, ein Viertel nach zwei Jahren.

Theater.

(—g.) Donnerstag den 23. Oktober. „Die Grille.“ Vändliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. In der Titelrolle nahm die geehrte Gastin Fräul. Anna Ramm vornehmlichen Abschied von uns und wir hätten sie umso lieber noch in einer anderen Partie beschäftigt gesehen, als sie mit ihrer Grille gerade nicht brillirte. Sie setzte nicht ihre ganze Kraft daran und ihr Spiel zeigte Fatiguirtheit, welche entweder durch Unwohlsein oder durch die hierortigen rauhen Temperaturverhältnisse hervorgerufen wurde, doch hatte sie einige schöne Momente, die von dem schwach besuchten Hause beifällig aufgenommen wurden. Beifall erwarb sich auch in Spiel und Maske die alte Fadet (Fräul. M. Wacher). Die Zwillingbrüder fanden in den Herren Direktor Bollmann (Landry) und

Schulz (Dibier) würdige Vertreter. Sehr gut repräsentirt wurde das Ehepaar Darbeaud durch Herrn und Frau Nebelko. Mehr Präzision hätte dem Ensemble nicht geschadet.

Letzte Post.

Die Abreiseverhandlung des Abgeordnetenhauses dürfte am Mittwoch beginnen.

Der tschechische Professor Ritter von Randa in Prag soll zum Kultus- und Unterrichtsminister ernannt werden.

Die Ruthenenversammlung, welche im November zu Lemberg stattfinden soll, wird sich zu einer großartigen Kundgebung gegen die Regierung und die Polen gestalten.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses hat die säumigen Mitglieder telegrafisch zum Erscheinen aufgefordert.

Rußland bereitet für den nächsten Frühling zwei Feldzüge in Asien vor.

Eingefandt.

Eichler's Tanzschluß.

Es dürfte den Bewohnern unserer Stadt nicht unbekannt geblieben sein, daß der diplomirte Tanzlehrer aus Graz Herr Eduard Eichler seit 25. September einen fünfswöchentlichen Tanzkurs sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder eröffnet hat. Bei dem bekannten guten Rufe, welchen der mit Recht beliebte Meister der Tanzkunst und Aesthetik sich erworben, und unterstützt durch das anerkanntwerthe Entgegenkommen der löbl. Kasinoverwaltung, welche in der freundlichsten Weise den oberen Speisesaal zu gedachtem Zwecke zur Verfügung stellte, war es demselben ermöglicht, eine zahlreiche Schüleranzahl aus den besten Kreisen unserer tanzlustigen Einwohnerschaft zu gewinnen. — Durch die überraschend günstigen Erfolge, welche Herr Eichler bei seinen Zöglingen in so kurzer Zeit errungen, hat derselbe seine unbeschränkte Thätigkeit neuerdings auf das Glänzende bewährt und sehen wir der, dem Vernehmen nach schon auf den 4. November l. J. anberaumten Tanzprüfung bei Schluß des Kurses mit gerechter Spannung entgegen.

Wiederholte Einladung.

Am 2. November um 10 Uhr vormittags findet im Konferenzzimmer der k. k. Staats-Oberrealschule die diesjährige Hauptversammlung des Franz-Josef-Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Anstalt statt, wozu die geehrten P. T. Mitglieder des Vereines hiemit höflichst eingeladen werden.

Marburg am 24. Oktober 1879.

Der Vereinsvorstand.

ihn abfegen und das Pferd nach Hause führen zu lassen, und allein weiter zu reiten.

„Wald darauf hörte ich einen Schuß, achtete jedoch nicht besonders darauf, weil ich mir dachte, daß einer der Farmer auf der Jagd sei.“

„Dies mochte auch wohl der Fall gewesen sein, denn ich war noch nicht dreißig Schritte weiter, als ich plötzlich einen großen, prachtvollen Tiger vor mir sah, d. h. was man in Südafrika so nennt. Es war einer der großen Leoparden, die hier haufen, und der schönste, den man nur sehen konnte.“

„Längere Zeit hindurch blickte ich ihn bloß staunend an, denn ich wußte ja, daß diese Thiere, so wild sie auch sind, selten den Menschen angreifen, es währte aber nicht lange, so wurden wieder Gedanken in mir rege, denn ich sah ihn geradezu auf mich loskommen, als wolle er mich angreifen. Ich griff daher zu meiner Doppelbüchse, von der aber, wie ich mich gleichzeitig erinnerte, nur ein Lauf mit einer Kugel geladen war. Der andere enthielt nur Schrot. Ich zielte, so gut ich bei dem schnellen Lauf des Thieres vermochte und traf ihn auch in die Weichen, aber dies störte ihn nur für einen Augenblick und er stürmte nur um so wilder, zähnefleischend und mit furchterlich rollenden Augen auf mich zu. Ich ergriff

meine Büchse und wirbelte sie um meinen Kopf, um seinem Angriffe zu begegnen, sobald er mich anfallen wollte. Mein Pferd war indessen anderer Ansicht und setzte sich in Galopp, um dem Feinde zu entgehen.“

„Diese Flucht dauerte indessen nur eine Minute, als ich an dem Stöhnen des Pferdes erkannte, was sich, wie ich vorher sah, nun ereignen mußte. Der Tiger war auf uns gesprungen, hatte die linke Klaue in die Weichen des Pferdes geschlagen und suchte die rechte in meine eigene Seite zu bohren.“

„Das Pferd sprang jetzt wie ein Antilope in die Luft, machte die tollsten Kapriolen, um den Feind abzuschütteln und schlug, als dies nichts half, mit den Hufen nach ihm, allein auch diese erreichten ihn nicht. Der Tiger klammerte sich nur um so fester an.“

„Dies dauerte nur einige Sekunden, sie reichten indessen hin, mir über den ersten Schreck, den ich empfand, hinwegzuhelfen. Ich entdeckte, daß der Tiger zu meinem Glück einen schlechten Sprung gemacht hatte. Er war zu kurz gesprungen und hatte Nähe, sich zu halten, seine Hinterfüße schwebten in der Luft und das Auschlagen des Pferdes genirte ihn gewaltig.“

„Aber wo waren, werdet Ihr fragen, unterdessen die freundlichen Zähne der Bestie?

So fragte auch ich mich, denn meine erste Erwartung war die gewesen, daß er mein Rückgrat zu durchbeißen suchen würde. Ein wunderbares Schnaufen, Pusten und Knurren hinter mir überzeugte mich indessen, daß er einstweilen noch eine andere Beschäftigung gefunden hatte.“

„Ich pflegte, nach Kavalleristen Art, hinter mir eine Cartouchebüchse von starkem Zinn zu führen, in die ich meine Munition und sonstige Utensilien steckte. In diese hatte der Tiger sich verbeissen, und was er darin fand, namentlich das Pulver, mochte wohl so wenig seinem Geschmack behagen, daß er denselben durch Pusten los zu werden versuchte, während seine Zähne in dem Zinn verbeissen blieben.“

„Dies hielt ihn für einen Augenblick auf, aber wie lange sollte dieser währen? Ich mußte einen Entschluß fassen.“

„Dabei schien mein wahnsinniges Pferd Lust zu haben, sich niederzuwerfen, um wo möglich mich und den Tiger zugleich los zu werden. Der Tiger zog seine Klaue für einen Moment zurück, aber nur, um mich gleich darauf enger an sich zu ziehen. Bewies dies, daß er vorrückte?

(Schluß folgt.)

Kundmachung.

Die Rinderpest blieb bisher auf die bereits als versucht bezeichneten politischen Bezirke Rann, Pettau, Marburg, Radkersburg, Leibnitz und Feldbach beschränkt und sind in den Bezirken Rann, Pettau und Feldbach seit der letzten Kundmachung keine neuen Ausbrüche erfolgt.

Dafür wurden solche angezeigt in den Bezirkshauptmannschaften Marburg, Radkersburg und Leibnitz und sind dormalen versucht:

In der Bezirkshauptmannschaft:

Rann: St. Marein.

Pettau: Dolitschen, St. Urban und Subanzen.

Marburg: Großwintersbach, Oberwellitschen, Untergasterei, Straiche und Navarda.

Radkersburg: Mured, Anblick, Unterratitsch und Abstaal.

Leibnitz: Koglberg Wagendorf und Marktring.

Feldbach: Mühlhof.

In diesen Orten sind versucht 29 Höfe und sind bis zum 21. Oktober 17 Rinder gefallen, 124 als krank und 22 als verdächtig geküht worden. Der Gesamtverlust beträgt somit bis dahin 163 Stück, darunter 1 Ziege.

Die energischsten Maßregeln, sowohl zur Seuchentilgung in den versuchten Orten, als zur Hintanhaltung der Weiterverbreitung des Contagiums sind allerorts in Durchführung.

Dieses wird im Grunde hoher Statthalterei-Kundmachung vom 22. Oktober 1879 S. 14762 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Stadtrath Marburg am 24. Oktober 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 9311.

(1208)

Kundmachung.

Laut Kundmachung der hohen k. k. Statthalterei vom 16. Oktober 1879 Nr. 14167 sind in Folge konstatirter Rinder-Pestfälle die polit. Bezirke Rann, Pettau, Marburg, Leibnitz, Radkersburg und Feldbach als Seuchenbezirk erklärt worden.

In den Seuchengrenzbezirk wurden einbezogen die politischen Bezirke Gilli, Luttenberg, Deutschlandsberg, Graz, Hartberg, Weiß, Bruck und Leoben.

Das Stadtgebiet von Marburg wird als Seuchengrenzbezirk erklärt.

Für alle diese Bezirke treten die Bestimmungen des § 27 des Rinderpest-Gesetzes in Wirksamkeit.

Dieses wird mit Bezug auf die hierortige Kundmachung vom 14. Oktober 1879 S. 9188 zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung gebracht.

Gleichzeitig wird die Verzeichnung des Viehstandes in der Stadt Marburg veranlaßt, der Handel mit Rindvieh, Rohfutter und Streumaterialie und der Weidetrieb eingestellt. Hunde sind anzulegen und Käfen einzusperren. Frei herumlaufende Hunde und Käfen werden getödtet.

Stadtrath Marburg am 19. Oktober 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Casino-Restaurations.

Heute Sonntag den 26. Oktober 1879:

CONCERT-SOIREE

von der

1229

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters

Joh. Handl.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Entrée 20 fr.

Freiwillige Lizitation

Montag den 27. Oktober, 9 Uhr

Früh in der Villa Mast, 1. Stock, Rärntner-vorstadt, von Glas- und Porzellan-Service, Vorhängen, Möbeln und Kucheneinrichtung. (1217)

Süsser Luttenberger

Liter 28 fr.

(1225)

ist im Gasthause zur Burg.

Weiche und harte Möbel

sind in der Tegetthoffstraße Nr. 23, 1. Stock billig zu haben. (1221)



Damenhüte

werden gut, schön und billig aufgezupft und modernisirt. Zu erfragen bei Frau Maria Friß Bitttrichhofgasse Nr. 13. (1163)

Lungen-

und

Magenleiden geheilt

durch Anwendung der echten ältesten

Malzpräparate.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hoff'sches

Malz-Extrakt-

51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Gesundheitsbier.

Udine, Italien

Herrn Johann Hoff, Wien. Durch die Zeitungen auf Ihre Malzpräparate aufmerksam gemacht, versuchte ich für meine Frau, welche schon seit einem halben Jahre an Magenbeschwerden leidet und alle ärztlichen Mittel nicht fruchteten, Ihr Gesundheitsbier und gleich nach der ersten Flasche zeigte sich ein Nachlassen des Uebels. Um mich von der Wirkung zu überzeugen, ließ ich sie einige Tage vom Einnehmen aussetzen, sogleich kehrten die Schmerzen zurück, nach weiteren zwei Flaschen fühlte sie sich besser, deshalb bin hiemit so frei, zu eruchen, eine Kiste mit 12 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und einen Beutel Malzbombons zu senden. Mit Hochachtung

G. St. Graf, Expeditur und Kommissionär, Udine.

Hochgeehrter Herr! Die 12 ersten Flaschen zeigten die große Wirkung des Malzextrakt-Gesundheitsbieres; daher bitte ich mir wieder 12 Flaschen Bier und 1 1/2 Beutel Brust-Malzextrakt-Bombons zu senden. Dancane (Slavonien). (1185)

Hochachtungsvoll

Matthias Gvajda, Lieutenant.

Depot für Marburg bei Herrn Fr. Ritter.

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee per Kilo fl. 2.—

1a feinst grossbohn, Cuba " " " 1.90

1a Arab. echter Mocca " " " 1.70

1a Feinster Java " " " 1.55

1a superf. Rio " " " 1.35

Superfeines Aixer-Oel " " " 1.50

Extrafines Tafel- " " " 1.35

Feines " " " 1.25

" Speise- " " " 1.15

empfehl inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der

österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest.

(762)

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

Das Modewaaren-Geschäft des

Johann Merio in Marburg

empfehl

für die Herbst- und Winter-Saison

eine reiche Auswahl von

1224

Palitots, Dolmans, Jaquets und

Regenmäntel neuester Façon,

welche soeben angekommen sind.

Französischer Unterricht.

Die Französische Lehrerin an der Mädchen-Bürgerschule, welche in Paris selbst in gleichem Berufe viele Jahre wirkte, ertheilt wie in den zwei lehtverfloßenen Jahren auch in ihrer Wohnung gründlichen Unterricht nach besonders praktischer, französischer Methode, selbstverständlich mit reiner Pariser Aussprache, höchst verschieden der so gewöhnlichen „Deutsch-Französischen.“ (1166)

Adresse: Rärntnerstraße Nr. 8, im 1. Stock.

Fotografie-Atelier Herrengasse 38.

F. Völker

(1158)

gibt einem hohen Adel und P. T. Publikum bekannt, dass er vom 19. d. M. an eigenhändig alle Aufnahmen vornehmen und Fotografien in feinsten Ausführung auch mit Hochglanz, sowie mit seinem neuen Schnell-Copirverfahren eine Sorte Portraits zu sehr ermässigten Preisen liefern wird und zwar

Visitformat	1/2 Dutz.	1 Dutz.
Feinste Sorte mit Hochglanz	fl. 4.50	fl. 8.—
ohne	" 3.—	" 5.—
Schnell-Lichtdruck	" 1.80	" 3.—
Cabinet aufwärts von	" 4.—	" 7.—
Gruppen	" 8.—	" 5.—
Feingemalte aufwärts ebenfalls billig.		

Gasthaus-Geschäft

auf gutem Posten ist zu vergeben. (1206)

Näheres Rärntnergasse Nr. 18.

1 schön möblirtes Bimmer

zu vermieten in der Brandisgasse Nr. 1. (1198)

CARL KUHN & Co.

Wien, Niederlage: Stefansplatz 6.

Stahlschreibfedern.



Wir beehren uns, wiederholt bekannt zu machen, dass wir, um das P. T. Publikum vor der uns so häufig nachgefälschten Waare und uns selbst vor Schaden zu bewahren, bei der Verpackung unserer Stahlschreibfedern jede Schachtel im Innern mit dieser von uns gesetzlich registrirten Schutzmarke und unserer Firmazeichnung versehen haben und dass, wo diese fehlen, das Fabrikat nicht als das unserige anzusehen ist. (1086)

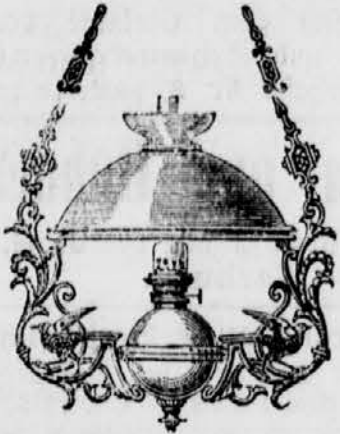
Carl Kuhn & Co.

unserer Stahlschreibfedern jede Schachtel im Innern mit dieser von uns gesetzlich registrirten Schutzmarke und unserer Firmazeichnung versehen haben und dass, wo diese fehlen, das Fabrikat nicht als das unserige anzusehen ist. (1086)

Beata Buchwald

empfehlte das **Neueste** in Damen- und Kinderhüten in grosser Auswahl. Durch vortheilhaften Einkauf von 8 bis 10 fl. die elegantesten Biber- und Seiden-sammet-Hüte mit lange echte Strauss-federn. Tuchhüte sehr elegant geputzt 3 bis 5 fl. (1195)
Marburg, Herrengasse Nr. 29.

Grosse Auswahl Petroleum-Lampen



zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Anton Fetz.
Auch sind alle
Lampenbestandtheile
einzeln zu haben. (1157)

Messel

beste Sorten im Großen und Kleinen sind zu haben Mühlgasse Nr. 4, Marburg. (1190)

Grablaternen

von fl. 3.— aufwärts bis fl. 10.—.

Sturmlaternen

nach neuester gesetzl. Vorschrift.

1209 **W. A. Geuppert.**

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße u. Theatergasse in Marburg. (1012)

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachtvollen Steine be-
sitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar
und nur durch die Probe von echten zu
unterscheiden. Wir versenden portofrei:
Ringe, massiv, doubl. Gold, das St. 3,
4 fl. **Ohringe**, massiv, doubl. Gold,
das Paar 5, 6 fl. gegen Franco-Zuschickung
des Betrages. Bei Ringen gebe man die
Weite an.

Auch massive Gold-Double-Chemissetten-
Knöpfe mit Steinen 3, 4 fl., massive Gold-
Double-Uhrketten, neueste Façons, 3, 4, 5
und 6 fl. (1145)

Bijouteriewaaren-

Fabriks-Niederlage:

Wien, Praterstraße 16, Wien.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der
Spezialarzt Dr. Killisch in
Dresden (Neustadt). Grösste
Erfahrung, da bereits über
11,000 Fälle behandelt. 1171

Dampf-, Douche- & Bannenbad

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet (39)

J. Kartlin.

13 Jahre.

Kleidermagazin.

Fertige Herrenkleider

sowie Stoffe zur Anfertigung von
Herren- und Knabenkleidern

in reichster Auswahl und modern
empfiehlt (1047)

A. Scheikl

Herrengasse, Payer'sches Haus,
neben Goldarbeiter Schönn.

Billig zu verkaufen ist ein

Clavier im besten Zustand wegen Wohnungs-
Veränderung. (1189)

Näheres im Comptoir d. Bl.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten
Wollschweissblättern,

die nie Flecken in den Taillen der Kleider
entstehen lassen, hält für Marburg und
Umgegend allein auf Lager Herr

Gustav Pirchan,

Current-, Manufaktur- und Kurzwaaren-
Handlung, Herrengasse Nr. 20.

Preis per Paar 30 fr. 3 Paare 85 fr.
Wiederverkäufer Rabatt.

Frankfurt a/M. im Sept. 1879.
977 **Robert v. Stephani.**

Fran Gabriele Bunte

743

Hauptplatz Nr. 6, II. Stock

empfiehlt sich zum ferneren **Einkauf von**
Gold- u. Silbergegenständen und
zeigt zugleich an, daß bei zum Rückkauf bestimmten
Sachen jedesmal acht Tage nach der Verfallszeit,
falls dieselbe nicht verlängert wird, der Rückkauf
erlischt und keinerlei Ersatz mehr geleistet wird.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Ein Handlungshaus

samt Grundstücke. (485)

Näheres bei **J. Kartlin.**

Nüsse,

weiße u. bunte **Fisolen**

worden gekauft bei **J. Schlesinger**
1148) Burgplatz.

Photograph (195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stichl's Gartensalon

empfiehlt seine

photographischen Arbeiten.

WASSERDICHTER

ZEISTOPPE- REGENMÄNTEL

DECKTÜCHER

empfehlte die

Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage

MJELSINGER & SÖHNE WIEN.

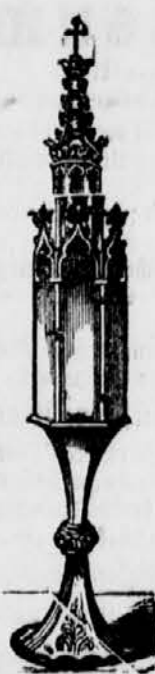
Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Ein Schüttboden

ist vom 1. November an zu vergeben bei **Hein-
rich Schmiederer**, Rärntnerstraße, 31. (1204)

In der Burg, vormalig Telegraphenamt
sind wegen Abreise sogleich billigst zu verkaufen:

**Kinderbettstatt, Kinderwagen,
Küchenkasten und Tisch.** (1226)



Große Auswahl

von

Grab-Laternen

von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl.

per Stück; auch werden

Laternen ausgeliehen

bei (1134)

Otto Schulze,

Spenglermeister.

Man biete dem Glücke
die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die **allerneueste große Geldverloosung**,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (1142)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **49,000 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. 400,000, speziell
aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	65 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	213 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
5 Gewinn M 25,000,	773 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,450 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.,
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl.,
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deut-
reich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen
zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, wer-
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.



Im Salon der
Götz'schen Bierhalle.
Zum ersten Male hier!
**PHILADELPHIA
AMERICAN.
Anatomisches
Museum**
ausgestellt in
6 grossen Abtheilungen

1. Abtheilung: Die Embryologie, Entwicklung des Menschen.
2. " Ethnologische Gallerie sämtlicher Völker und Menschenrassen.
3. " Chirurgie und Geburtshilfe; die interessantesten Operationen.
4. " Pathologische und anatomische Abtheilung.
5. " Sammlung von Schädeln, Skeletten und Natur-Präparaten.
6. " Sammlung abnormaler menschlicher Phänomene und mumificirter Präparate.

Außerdem eine große Gallerie interessanter Schausstücke.
Besonders hervorzuheben: Der anatomische Herkules bietet eine Ansicht der gesammten Musculatur. — Die Inquisition, dargestellt an lebensgroßen Figuren. — Die verschiedenartigsten Operationen und phänomenale Erscheinungen.

Im Ganzen über 1000 Kunst-Gegenstände.
Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 9 Abends.

Jeden Freitag von 2 Uhr Nachmittag
ausschließlich und nur allein für Damen geöffnet.

Eintritt 20 fr.
Achtungsvoll **Vincenz Pátek.**

ad B. 15244. 1230

Edikt.

Von Dr. Franz Nadey, k. k. Notar als
Gerichtskommissär wird allgemein bekannt gemacht,
daß die Vornahme der mit Bescheid des k. k.
Bezirksgerichtes Marburg l. D. U. dto 17. Ok-
tober 1879 B. 15244 bewilligten freiwilligen
öffentlichen Versteigerung der sämtlichen zum
Nachlasse der am 29. September 1879 zu
Marburg verstorbenen Finanzrathswitwe Frau
Maria Hiesberger gehörigen Fahrnisse,
als: 70 Startin alter Weine aus den besten
Jahrgängen, Zimmer-, Küchen- und Kellerein-
richtung, Damenkleider, Wäsche u. s. w. auf
den 6. November 1879 und an den
nachfolgenden Tagen Vormittag von 9—12
Uhr und Nachmittag von 2—5 Uhr mit dem
Bemerkten bestimmt worden ist, daß am 6. No-
vember 1879 Vormittag 9 Uhr mit der Ver-
steigerung der Weine und der Kellereinrichtung
im Hause des Herrn Willerbeck Nr. 29 Herren-
gasse zu Marburg begonnen wird, und daß
sämtliche Mobilien nur um oder über den
gerichtlich erhobenen Schätzwert gegen baare
Bezahlung und sogleiche Uebernahme an den
Meistbietenden verkauft werden.

Marburg, 23. Oktober 1879.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Franz Nadey.

B. 8492. 1222

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Rohitsch wird
hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Erben nach Frau
Maria Hiesberger die Teilbietung der zu
ihrem Verlasse gehörigen **Weinvorräthe**,
bestehend aus 190 Eimer neuen weißen, 100
Eimer alten weißen, 56 1/2 Eimer neuen rothen
und 75 Eimer alten rothen Weines, welche in
dem, wenige Schritte von der von Pölschach
nach Sauerbrunn führenden Bezirksstraße ge-
legenen Weingartkeller in **Obergabernig**
eingelagert sind — bewilligt und zur Vornahme
derselben die Tagesatzung auf den 3. November
1879 Vormittag 11 Uhr angeordnet worden.

Hievon werden Kauflustige mit dem Bei-
sage verständigt, daß die Weine nicht unter dem
bei dem neuen weißen Wein auf 20 fl., bei dem
alten weißen auf 85 fl., bei dem neuen rothen
auf 30 fl. und bei dem alten rothen auf 75 fl.
per Startin berechneten Schätzwerte, ferner
Fässer in kleinen Gebinden auf 268 Eimer nur
um oder über dem Schätzwerte per 215 fl.
mit dem Beisage an den Meistbietenden hintan-
gegeben werden, daß der Kaufspreis sofort baar
zu erlegen und das Erstadene sogleich wegzun-
schaffen ist.

Rohitsch am 21. Oktober 1879.

Im Hotel Wohlschlager

sind folgende Weine im Ausschank:
Süsser Saurischer Most Liter 20 kr.
1877er Oedenburger . . . 20 kr.
Szegxarder schwarz . . . 48 kr.
St. Peterer 1875er . . . 40 kr.
sowie eine Auswahl verschiedener
Flaschenweine.
Um gütigen Zuspruch bittet
achtungsvoll
1211)

M. Wohlschlager.

Theebäckerei,

Theezwieback, Theewaffeln, sowie
Grazer- und Pressburger-Zwieback
empfiehlt bestens und billigst (1188

A. Reichmeyer, Conditor.

Pferdefleisch - Ausschrottung.

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Pub-
likum anzuzeigen, daß ich ein Lokale in der
Blumengasse, Haus Nr. 6 gemiethet
habe, welches mit 1. November eröffnet wird.
Ich werde bemüht sein, stets beste Qualität am
Lager zu haben. Preis per Kilo 26 fr.

Um zahlreiche Abnahme bittet
hochachtungsvoll **Peter Kriegseis,**
Pferdefleischhauer.
1227)

Wägen zu verkaufen!

Ein hübscher 4spitzer Phaeton wie auch
mehrere Einspänner stehen zum Verkauf bei
Franz Ferk, Sattler, Sophienplatz. (1228

Das Haus Nr. 46

in der **Blumengasse** mit großem Garten
ist ganz billig zum Verkaufe.
Auskunft im Comptoir d. Bl. (1232



R. Mikusch

empfiehlt sein (1097

Fiakerei-Geschäft,

das größte und renommierteste in Marburg,
Burggasse 26, im eigenen Hause, und im Hotel
Erzherzog Johann.

Bequeme Fahrgelegenheiten sind nach allen
Richtungen und zu billigen Preisen zu haben.
Bestellungen von Wägen wolle man gefälligst
im Hause Nr. 26 Burggasse machen.

Die Wägen haben die Nummern
12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Im städtischen vorm. Kanduth'schen Hause
Nr. 6, Schillerstraße ist im Hofe rückwärts
ein großer Stall nebst Wagenremise und
einer anstoßenden Wohnung mit 1 Zimmer
und Küche vom 1. November 1879 an zu ver-
geben. (1127

Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp. in Wien
III., Margergasse Nr. 17, neben dem
Sophienbad,
früher Fürstl. Salm'sche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die Commissions-Lager in den
Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig
vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma
fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so
ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab
directe an unsere Fabrik in Wien wenden zu
wollen. (764

Solidest gearbeitete Möbel für Salons,
Zimmer und Gärten sind stets auf Lager
und verkaufen von nun an, da die Spesen für die
früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu
10% Nachlaß vom Preistarif, welchen auf
Verlangen gratis und franco einsenden.

Geputzt werden verschiedene Wollkleider
und feine Herren- und Frauen-Wäsche.
Auch werden Vorhänge gespannt und
billigst berechnet. (1231

Dasselbst ist eine geübte Büglerin zu erfragen.
Achtungsvoll **Josefine Denk,**
Badgasse Nr. 28.

Zur schönen und billigen Anfertigung von
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
als auch zur Annahme von Stickereien und
Schlingereien empfiehlt sich bestens und bittet
um geneigte Aufträge **Fanni Philapitsch,**
Kartin'sches Haus, Schmiederer-Allee. (1219

Frau Louise Kuney

empfiehlt sich zum Einkaufe von Gold-,
Silber- und Schmuckgegenständen.
Färbergasse Nr. 3, parterre rechts. (1044

Tauben- und Hühner-Koth

werden zu kaufen gesucht von **J. G. Gruber,**
Draugasse in Marburg. (1213

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.
Vom 18. bis 25. Okt. 1879.

Tag	Tempe- ratur in Celsius °	Luftdr. Mittel mm	Witterung	Wind
18	8.6	74.5	halb bewölkt	NW S
19	8.8	74.9	fast bewölkt	SW
20	12.8	74.0	halb "	SW
21	7.2	75.6	bewölkt und Regen	SWN
22	7.9	75.0	halb bewölkt	NND
23	10.8	75.2	bewölkt	NW
24	10.1	75.4	" und Regen	ND

Temperatur in Wolgast 5.2° C. Wöchentliche
Temperatur 7.3°. Am 20. Okt. höchste Temperatur 12.8°,
tiefste 6.8°. Maximum in der Sonne 12.9°. Der Luftdruck
ist gestiegen um 0.7 mm. Wind tagsüber stark aus West.
Nacht schwach aus ND. Tag kühl und größtentheils be-
wölkt. Dienstag am Bachergebirge Schnee.

Verstorbene in Marburg.

19. Oktober: Schuntner Theresia, Maurer-
tochter, 6 Jahre, Weinbaugasse, Diphtheritis; 20.: Robie
Ludwig, Dienstmagdsohn, 26 Monate, Viktringhofgasse,
Diphtheritis; 23.: Wabitsch Johann, Bahnarbeitersohn,
10 Monate, Triesterstraße, Morbus Brightii; 24.: Pres-
zag Theresia, Bahnarbeiters Tochter, 2 Tage, Daseßstraße,
Lebensschwäche; 25.: Penz Josef, Fleischhauersohn, 8
Tage, Mühlgasse, Lebensschwäche.

Marburg, 25. Okt. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.10, Gerste fl. 4.70, Hafer
fl. 2.60, Ruttur fl. 4.90, Hirse fl. 4.90, Weiden fl. 4.90,
Erdäpfel fl. 2.50, Bifolen 14 fr. pr. Kgr. Rinsen 24, Erbsen
21 fr. pr. Kgr. Hirse 10 fr. pr. Kgr. Weizengries
24 fr. Mundmehl 24, Semmelmehl 18, Polentamehl 14,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 48,
geräuchert 70 fr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 2 St.
7 fr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung
54 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter.
Polz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20,
weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr.
Kbmt. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Stktr.
Heu 1.90, Stroh, Lager fl. 1.80, Streu 1.20 pr. 100 Kgr.

Pettau, 24. Oktober. (Wochenmarktspreise.)

Weizen fl. 8.45, Korn fl. 5.36, Gerste fl. 0.—, Hafer fl.
2.92, Ruttur fl. 4.90, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.22
Erdäpfel fl. 1.60 per Stktr.

Bahn - Frachtbriefe

100 Stück . . 60 kr.

Eilgut . . 70 kr.

Couverte mit Frima

1000 Stück . . 2 1/2 fl.

empfiehlt die

Buchdruckerei des Ed. Janschitz.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Von Marburg nach Graz: 6 U. 15 M. Früh.

Ankunft in Graz: 8 U. 42 M.